

Werke 'de anulo et baculo' wieder hervortritt, ist unstreitig die anziehendste und interessanteste an der Persönlichkeit des Rangerius. Aber sie ist es nicht allein, die ihn bemerkenswerth macht. Er bietet ein weiteres Beispiel dafür, wie tief die gregorianischen Reformideen auf die besten Köpfe der dem grossen Papste folgenden Generation einwirkten, aber auch dafür, bis zu welcher Verblendung, zu welcher Entstellung der Wahrheit die furchtbare Einseitigkeit dieser Parteinahme die Menschen jener Kampfesjahre brachte.

Die Vita Anselmi, das Hauptwerk des Rangerius, hat 7339 Verse. Bei einer knappen Uebersicht ihres Inhalts wird etwa folgendes hervorzuheben sein: Nach einer kurzen Einleitung beginnt das eigentliche Gedicht mit der Erzählung von Anselms Herkunft und verbreitet sich dann ausführlicher über das Schisma des Cadalus. Hildebrand, Heinrich IV., Anno von Köln, Benzo von Alba treten hier ausser Alexander II. und Cadalus in den Vordergrund. Danach kehrt der Erzähler wieder zu Anselm zurück, dessen Jugend, dessen Verhältnis zu Alexander II. geschildert wird. Die Wahl Hildebrands zum Papst, die Wahl Anselms zum Bischof von Lucca, seine Reue darüber, dass er vom Könige Ring und Stab genommen, seine Flucht ins Kloster, seine durch Gregor VII. erzwungene Rückkehr nach Lucca bilden den Inhalt der weiteren Ausführungen. Es folgt dann der Streit Anselms mit seinen Kanonikern, in den Mathilde und der Papst eingreifen, und der Aufstand der unzufriedenen Lucchesen unter dem Subdiakon Petrus gegen Anselm, der mit dessen Vertreibung aus Lucca endet.

Nun wendet sich die Erzählung Heinrich IV. zu, der trotz der frommen Ermahnungen seiner Mutter unbotmässig gegen den Papst ist. Wir hören von dem Concil zu Worms, von der römischen Fastensynode von 1076, von dem Sachsenkriege (1075) und von der Busse von Canossa. Dann werden die Kämpfe Heinrichs mit Rudolf von Schwaben berichtet, die Synode von Brixen und die Wahl Wiberts, denen sich eine Lobrede auf Mathilde und eine Schilderung ihres Zusammenwirkens mit Anselm gegen den genannten König anschliesst.

Darauf folgt eine lange und ausführliche Schilderung der lucchesischen Kämpfe und Wirren unter der Herrschaft des von König Heinrich zum Bischof erhobenen Petrus. Das ganze Bisthum fällt in dessen Hand, nur auf der Bergfeste